

Pranumerations-Preise:

Für Arab:	
ausjährig	14 fl. — fr.
halbjährig	7 " — "
vierteljährig	3 " 50 "
Mit Postverfendung:	
ausjährig	16 fl.
halbjährig	8 " — "
vierteljährig	4 " — "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertio 30 kr. ö. B. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen anwärts die Herren Haasensteln & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., alle die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Mit 15. December

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Arader Zeitung“.

Pranumerations-Bedingnisse:

für Arab		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postverfendung	
halbjährig	7 fl. — fr.	halbjährig	8 fl. — fr.
vierteljährig	3 " 50 "	vierteljährig	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pranumerationsgebühren bitten wir franco einzulösen zu wollen.

Arab im December 1870.

Die Administration.

### Die Militärfrage.

O. S. Wien, 12. December.

Der Festtag läutet sich ein, aber uns ist nicht festtäglich zu Sinne. Mit dem Glockenklang schwingt die Seele über das Geschwirr des Tages sich hinaus, und in großen Umrissen die Zeit und ihre Gestaltungen überschauend, gewahrt sie des Guten nicht zu viel, des Trüben und Trouirigen nur zu viel.

Wir lesen von dem Sir it über die 4 Millionen Nachtragscredit, gegen welche Reichbauer sehr scharfsinnig und überzeugungstreu seine constitutionellen Bedenken geltend macht, und wir lesen von dem Protest unserer Arbeiter gegen den stuchwürdigen Krieg der Jollern. Das ist die Summe unseres politischen Thuns, während draußen eine Position unseres Landes nach der andern verloren geht, und im Westen wie im Osten ein Zustand der Dinge sich vorbereitet, der von Gefahren für Alles frohrt, was auf Freiheit und Frieden angewiesen ist. Diesen Dingen gegenüber stehen wir wehrlos, machtlos. Indem wir das sagen, verrathen wir kein Geheimniß. Die Spagen auf den Rücken schwagen davon in allen Hauptstädten Europas. Der Prager Frieden uns ins Angesicht zerrissen — Baiern als Kaisermacher für Jollern — Jollern mit der deutschen Kaiserkrone auf dem Haupt — Rußland brutal gegen alle Vertragsmächte und besthaft spigig gegen uns speciell — das sind Thatsachen so notorisch wie sie schwersten Gewichtes sind. Sie sind das Gegentheil von Erfolgen, sind Niederlagen für den Augenblick, Gefahren für die Zukunft vielleicht, Jollen für eine nahe Zukunft.

In solcher Lage, wen haben wir, wenn nicht uns selbst, und was haben wir, wenn nicht Geist und Muth?!

Es ist das Uebel dieses Staates, daß wir, die Bahn klar vor Augen, die uns ins Verderben geführt hat, doch nicht diese Bahn ganz zu verlassen uns entschließen können. Der Staat ist e legen, indem er sich ganz vom Volke abschied; er hat sich entschließen müssen, sich halb dem Volke wieder zuzuwenden, aber sich ganz auf das Volk zu stellen, kann er sich nicht entschließen. Der Staat ist erlegen, indem er gegen alle constitutionellen Formen sich streng abschloß; er hat der Formen jetzt mehr als genug, aber die Eine constitutionelle Form, die einem großen Staatswesen gebührt und nöthig wäre, die hat er nicht — einen wahrhaften Reichstag, der das ganze Volk vertritt. Der Staat ist erlegen durch eine erwidrende Finanzwirtschaft; er hat jetzt haushalten lernen müssen, und quält sich damit rechtschaffen ab im Kleinen, aber mit großer Hand reformiren, Kräfte entzesseln. Schätze erschließen, Leben schaffen, — das scheint er nicht lernen zu können. So kommen wir freilich nicht tiefer hin-in in das Malheur früherer Jahre, aber he aus leider kommen wir eben so wenig, und wenn das allgemeine Gefühl bestenfalls sich dahin ausspricht: „nun, es geht doch leidlich“, so ist auch das nur besten Falles, und das Bewußtsein und Vertrauen: „es geht gründlich besser, wir kommen tüchtig weiter“ — das fehlt doch ganz und gar.

Leben wir so im Innern leidlich hin, so ist nach Augen einfach zu gestehen, daß wir unser Leben eben nur fristen, nichts weiter. Wir halten uns in der Reserve, auf der Defensiv. Das geht, so lange die uns umlauenden Feinde es gestatten, nicht länger. Und so sagen wir denn: mehr noch aus Gründen der äußern Bedrängnis als der innern Noth müssen wir die Politik des „Langsam voran“ im Innern und der Defensiv nach Außen vorzuziehen gegen eine ganz andere, entgegengesetzte — gegen die Politik aus dem Ganzen, aus dem Vollen!

Nur der große Ernststand vermag den tiefsten Grund der Menschheit aufzuregen“, sagt ein Dichterswort. Nur die großen Fragen packen noch die Massen, das Volk, so heißt die Anwendung auf unsere Politik. Nur die Politik ist in Oesterreich die rechte, die das Gefühl des Volkes zu fassen versteht, die einen Widerhall findet im Volksbewußtsein. Fragen der Grundrechte sind das nicht mehr; die übliche Reihe der Freiheitsrechte, so werthvoll jedes in sich ist, — Vereinsrecht, Pressfreiheit u. s. w. — wirken aufregend, erhebend nicht mehr; all die Rechte gelten als selbstverständliche, Verfassungsfragen lassen kalt, von dem formellen Rechtsbader des constitutionellen Katechismus wendet man sich gar ab. Dagegen: die materiellen, die Steuerfragen, die Existenzfragen, die Fragen des Hauses und der Familie, der Sicherheit des Erwerbes und Bestandes — die haben jene ver-

drängt, die sind Jedem verständlich, beschäftigen Jeden, treffen Jeden; die packen Interesse, Kopf, Gemüth; die sind's, mit denen sich wirken läßt aus dem Ganzen, aus dem Vollen.

Haben die Träger und Vertreter des Staats seit Jahr und Tag auch nur eine einzige Frage dieser Art ans Volk gebracht, ihre Wirkung beim Volke versucht? Hat man nicht vielmehr im Vordergrund alles politischen Interesses stehen lassen die Fragen des Habens und der Bekleidung, von denen die streitsüchtigen Elquen leben, aber an denen Volk und Staat sich ruiniert? Hat irgend ein Staatsmann oder Volkemann sich an die eine Frage gemacht, die alle jene Eigenschaften in sich vereinigt — die eine Frage ist für den Finanzminister und den Cultusminister, den Handelsminister und den Ackerbauminister, den Kriegsminister und den Reichskanzler zugleich — die eine Frage ist für den Bauern und den Bürger, den Arbeiter und den Kaufmann, den Deutschen und den Tschechen zugleich — eine Frage für Volk, Land, Staat Reich, alles mit eins?!

Nur wer die Militärfrage in die Hand nimmt, wird in diesem Oesterreich heutzutage wirken aus dem Ganzen, aus dem Vollen.

### Kriegsnachrichten.

Arab, 13. December.

Die entschiedene Sehnsucht der borrußischen Blätter nach dem enlichen Bombardement von Paris ist, trotzdem dieselben das Bombardement schon als begonnen meldeten, doch noch nicht in Erfüllung gegangen. Moltke hat wie wir dies bereits auch gemeldet haben, die Pariser Regierung auffordern lassen, Paris zu übergeben und erbielt, wie vorauszugehen war, eine verneinende Antwort, da Trochu noch hinlänglich Lebensmittel besitzt und gar nicht daran denkt, den Krieg abzubrechen, was, trotz allen Gesunkens mit halb und halb erdichteten Siegesbulletins, von den Deutschen mit weit größerer Sehnsucht wie von den Franzosen jetzt gewünscht wird; denn gerade die letzten Siege der Deutschen an der Loire haben so immense Opfer an Menschenleben gefordert, daß sie mit den errungenen Erfolgen auch nicht entfernt in ein Verhältnis gebracht werden können. Außerdem leiden die deutschen Truppen durch die Strenge der winterlichen Witterung, wie durch den Mangel an hinreichender Verpflegung und Bekleidung. Es ist also sehr natürlich, daß selbst das toperste Herz unter diesen Umständen und bei der vollkommenen Aussichtslosigkeit auf ein enliches Ende der erfolglosen Wekeleien und der unsäglichen Strapazen, welche sie im Gefolge haben, sich nach einem Umschwunge sehnen muß, der dem Allen ein Ende macht. Ein Beweis von der gedrückten Stimmung, welche in der deutschen Armee bereits zu Tage tritt, liefern auch die Schriftsteller im preußischen Lager, welche

### Feuilleton.

#### See-Abenteuer.

(Original-Skizze von Dr. Franz Vidéky)

(Fortsetzung.)

Mit Anstrengung all unserer Kräfte suchten wir was durch den wirren Anäuel von Menschen und Waaren hindurchzuarbeiten, um an die Bordseite zu gelangen, von wo aus die Größe der Gefahr zu überblicken möglich sein konnte.

Im selben Momente aber erlitt das Schiff einen noch viel heftigeren Stoß, und ich flog gleich einem Ballen mitten in den Wrrwar hinein.

Das Schiff hatte einen noch heftigeren Anlauf genommen, und so lies es so stark auf die Felsenküste auf, daß es ganz untbeweglich wurde.

„Schiffbruch“, des war der entsepliche Gedanke, der alle Seelen durchflog.

Wer ermisht den zerschmetternden Eindruck, den dieses Wort auf angstgefüllte Seefahrer macht?

Das geistige Auge sieht schon die unendlichen Wogen heranrauschen, die aus dem noch vor einem Augenblick so statlichen Dampfer ein elendes Wrack machen, sieht Stück auf Stück sich losrennen vom gewaltigen Schiffskörper, sieht die Plank unter seinen

Füßen tiefer und tiefer sinken, bis sich die Trümmer noch einmal im letzten Kampfe gewaltig erheben, und dann, unüberstehlich in die geheimnißvolle Tiefe gerissen, uns in dem gurgelnden Schlund begraben.

Wie von einem einzigen Gedanken erfasst, stieß und drängte sich die ganze Masse der Passagiere, heulend, schreiend und fluchend, gegen die Boote zu, und wer in diesem wilden Chaos zu Boden gestoßen wurde, der erhob sich nicht wieder, denn wie Blinde und Rasende hastete Alles dem einzigen Rettungsschimmer: den Booten, zu.

Mich brachte ein glücklicher Zufall in die vordersten Reihen, und ich weiß heute noch nicht, woher mir die Gelenkigkeit und turnerische Fertigkeit kam, mit der ich durch einen einzigen glücklichen Sprung mitten in eines der hochhängenden Boote gelangte.

Ich hielt mich für geborgen und segnete den Zufall, der mich so sehr begünstigte.

Im Nu aber waren die Boote mit nachsehenden Personen gefüllt, und auch in dem meinigen entstand ein fürchterliches Getöse, das mich befürchten ließ, jeden Augenblick hinausgeschleudert zu werden.

In dem Getümmel kam der erste Capitän halb-angekleidet aus Verdeck gerannt, und beschwor uns um Himmelswillen, aus den Booten zu steigen, es sei keine unmittelbare Gefahr zu befürchten, das Schiff werde nicht sinken, und was dergleichen tröstliche Versicherungen mehr sind.

Ich glaube nicht, daß Jemand unter den bereits in den Booten Befindlichen sonderliche Lust hatte, in diesem Momente auf Vernunftgründe zu hören, und wäre es möglich gewesen, die Boote selbst stolt zu machen, gewiß hätten wir Alles in Stich gelassen und wären auf und davon gefahren, so sehr beherrschte Alle die Angst vor dem Untersinken.

Aber so hatte das Volk auf Deck nicht gewettet. Ein wüthendes Geschrei erhob sich unter den Zurückgebliebenen; drohend ballten sich die Fäuste, und ein Hagel von Flüchen in allen Sprachen ergoß sich über unsere Häupter.

„Heraus aus den Booten“ — „Werst sie in das Meer“ — „Schlagt den Capitän todt“ — das waren die mehr oder minder lieblichen Zurufe, mit denen uns die Menge bedrohte.

Was blieb unter solchen Umständen weiter zu thun übrig, als schweren Herzens unser Asyl zu verlassen, und vermittelst einer Reihe von sehr halbrecherischen, equilibristischen Kunststücken mit Benutzung lebensgefährlicher Stickletern, aufs Deck zurückzulehren?

Wer übrigens solche kunstvolle Soltomortale in ähnlichen Lebenslagen noch nicht mitgemacht, weiß blutwenig von echtem Verhängen zu erzählen.

Endlich befanden wir uns Alle wieder an Deck. Die Menschen sind in solchen Augenblicken fürchterlich. Besonders dies G'sindel, am Lande nicht,

jetzt mit einem Male einen ganz andern Ton den Franzosen gegenüber anschlagen, als früher. So hat unter Anderem Hans Wachenhusen, in dessen bisherigen Correspondenzen vom Kriegsschauplatz der ganze, unerträgliche preussische Hochmuth sich mit photographischer Deutlichkeit abspiegelt, jetzt schon Worte der Anerkennung des Heldenthums der Franzosen. — In seinem letzten Brief über die Schlacht bei Orleans schreibt Wachenhusen unter Anderem: „Ich überzeugte mich immer mehr, daß für diese Voirearmee unter einem tüchtigen General sehr viel gethan wurde. Ihre militärische Haltung, ihre Ausrichtung (namentlich mit Chassepots) ist tadellos, und hätte diese Armee nur noch vier Wochen Zeit zu ihrer Ausbildung erhalten sie hätte uns ein gefährlicher Gegner werden können. Schon der gestrige Kampf ward an manchen Stellen mit dem Bajonet angefochten, und die Mecklenburger, sowie die Hanseaten haben sich auch in diesem bewährt, obwohl die Franzosen immer die Meister in der arme blanche zu sein sich rühmen.“

An einer andern Stelle seines langen Berichtes heißt es: „Ein heißer Decembertag, der die Entscheidung bringen sollte und doch wahrscheinlich erst morgen zum Abschluß kommen wird!“

Wäre es würde es sein, wollte ich den Inhalt dieses Tages jetzt eben, da ich gegen Mitternacht, in einem Pferdeestalle logirend, zu einiger Ruhe komme, zu schildern versuchen. Die Details verschwinden der Fassungsgabe unter dem Drucke des ganzen, immensen Tableaus. Monate sind vergangen, während welcher die Geschichte nur kleine Momente dieser großen, blutigen Epoche verzeichnete, und heute standen wir wieder vor einer Katastrophe, die zu übersehen für heute eben unmöglich.

Der Befehlshaber der Voire-Armee hat Eins erreicht, was für ihn vor Allem nothwendig war. Er hatte die Armeelicheitung des Großherzogs von Mecklenburg durch die Demonstrationen der Westtruppen zu ermüden gesucht, namentlich auch die Baiern zu endlosen Märschen genöthigt; das 75. und 76. Regiment waren, wie ich schon mehrfach erwähnt, in einem großen Bogen umher marschirt und endlich wieder auf denselben Punkt zurückgeführt, den die französische Südararmee seit dem 9. November nicht aufgegeben.

Schon an diesem Gesechtstage hatte das bayerische Corps empfinden müssen daß es einen gewandten und genialen General sich gegenüber habe; Führung und Haltung der feindlichen Truppen machten eine überraschende Wirkung; auch die numerische Stärke des Feindes war gegen alle Erwartung. Befremdend erschien allerdings der Umstand, daß General Aurelles de Palabine am 9. November sich weder zu einer Verfolgung des gewonnenen Vortheils anschickte, noch sonst Versuche machte, seinen ostnordlichen Zweck, den Vorstoß gegen Versailles, auszuführen. Es ist demnach anzunehmen, daß er nur die Zeit zu gewinnen suchte, seine Armee taktisch vollständig auszubilden, daß er also in der richtigen Erkenntniß seiner Truppen und seiner Aufgabe jede Ueberreilung vermied und erst, als er vollständig schlaffertig, die Offensive ergriff, die eben zum Entsatze der belagerten Hauptstadt seine Aufgabe sein mußte.

Der Kampf wüthete von Morgens 8 Uhr ab auf unserm rechten Flügel bei Orgères und Loigny, bei Vimeau im Centrum und Artenay auf dem linken Flügel, wo der Feind sich in starken Verschanzungen reichlich zu logiren die Zeit gehabt hatte. Die Gesechtsausdehnung maß etwa zwei Stunden auf der ganzen

weniger als lammfromm, geberdete sich wie eine Horde wüthender Thiere.

Mit Wähe sind endlich vier Boote flott gemacht, und die Ambarcation beginnt.

Jeder nimmt in Handgepäck, und versteht sich in der Eile mit Lebensmitteln, denn wer weiß, was uns auf der unwirthlichen Küste erwartet.

Tödtlich lange anderthalb Stunden nahm unsere Ausrichtung in Anspruch, und endlich erreichten wir, über Felsen, Klüften, mühevoll eine steinige Wüste, in der wir einige Tage zu verweilen die angenehme Aussicht hatten.

Niemand wußte, wo wir uns eigentlich befanden, und welche Aussicht auf baldige Erlösung für uns vorhanden sei.

Inzwischen begann sich das Volk auf den Bergen zu lagern, und bald erhellten mächtige Lagerfeuer die schnell hereinbrechende Dunkelheit.

Fürwahr ein pittoreskes Bild, aber sehr unheimlich, mit leerem Magen, ohne Obdach und Lagerstätte auf unbekannter Küste, wo, allem Anschein nach, nur selten größere Schiffe vorbeisegelten, von denen allein Hilfe zu erwarten stand, denn von menschlichen Wohnstätten war weit und breit keine blasse Spur zu entdecken.

Schönes Corfu! — morgen hätte ich dich erreichen sollen, um mit dem mich bereits erwartenden Schiffe weiter nach Ragusa zu segeln.

linie ein Feuer, namentlich Anfangs auf der bayerischen Seite wo das Treffen durch die 17. Division wieder hergestellt wurde, als unser rechter Flügel, das bayerische Corps, mehrmals vom Feinde zurückgedrängt worden war.

Der Feind entwickelte ein mörderisches Granaten- und Schrapnellfeuer, die Mitrailleusen arbeiteten stundenlang und setzten dann aus, wie wir dies in allen Schlachten dieses Feldzuges gewohnt sind. Man ward wieder zu den ersten Gesechtstagen dieser Campagne zurückgeführt und heiß ward uns das Los gerungen. Saumag, nach dem Eindruck, den ich davongetragen, ein Tag dieses Krieges schwerer gewesen sein als der heutige.

Unsere Verluste sind bedeutend. Ein herzzerreißender Anblick, die Todten auf der kalten Erde daliegen zu sehen, vom bleichen Mondenlicht bestrahlt, das sich in dem gebrochenen Auge spiegelt. Alle Gesechtstörfer sind von Verwundeten überfüllt, in welchen die Aerzte angesichts des Feindes ihre Lazarethe zu etabliren genöthigt sind. Von einem Dorfe zum andern, vor und in welchen die Vivonacfeuer loderten, fand ich Alles mit Verwundeten überfüllt; in dem Schlosse Goory, in welchem ich noch ein Nachtquartier zu finden hoffte, waren selbst die Stallungen mit Verwundeten besetzt; in dem einzigen Zimmer lagen der Oberst v. Neumann und der Major v. Hirschfeld, Beide von einer Kugel getroffen; in einem der Ställe, in welchem ich, um mich zu erwärmen, meinen Kaffee bereiten ließ, lagen ein halbes Duzend französischer Officiere, nur flüchtig verbunden, und hier erfuhr ich, daß auch General v. d. Tann zu den Verwundeten dieses Tages gehörte. Dem General v. Treskow wurde ein Pferd erschossen, die ganze Affaire fand bei 7—8 Grad Kälte statt. In der Nacht fiel Schnee und das ganze Schlachtfeld glich in der That einem Leichentuch.

Diese Kämpfe haben also, wie Wachenhusen selbst zugestehet riesige Anstrengungen und eben solche Opfer erfordert, und von einer Vernichtung der französischen Voirearmee ist noch lange keine Rede, da neuere Telegramme wieder die Aufnahme der Kämpfe melden, in welchen die Franzosen Vortheile errungen haben sollen. Aus Genf, 11. d. M. wird nämlich telegraphirt:

„Zuverlässigen Mittheilungen zufolge wurde der Großherzog von Mecklenburg am 10. December bei Beaugency geschlagen und bedeutend zurückgedrängt.“

Bordeaux, 11. December. Das diplomatische Corps und die Regierung sind hier eingetroffen. Gambetta meldet aus dem Hauptquartier des Generals Chanzy vom 10. December, daß er hier Alles in vollkommener fester Haltung fand. Chanzy behauptet die Stellungen seit drei Tagen, drängte die Truppenmassen des Prinzen Friedrich Carl zurück und brachte ihnen schreckliche Verluste bei. General Chanzy schlägt sich seit 18. November, man kann demnach die Wahrscheinlichkeit der von Molke gestellten Behauptungen ermessen, welcher sagte, die Voirearmee sei vernichtet. Bisher war nur die Hälfte der Voirearmee engagirt gewesen und genügte, die ältesten Truppen Friedrich Carl's in Schach zu halten.“

Die „Turiner Zeitung“ erzählt aus Autun unterm 7. d., alle Corpsführer haben ihre Demission eingereicht. Die Demission Menotti Garibaldi's und Canzio's wurde angenommen. Der Berichterstatter erklärt, die Auflösung der Legion sei bevorstehend.

Nun wird wohl nichts daraus werden, und wer weiß, ob ich dich jemals sehe!

Lieber Capitän im indischen Meer, ehrenfester Dritte, da hilft kein Gleichmuth und keine Ruhe, — nicht einmal eine Partie Schach feinsten Calibers — nur das Schicksal, das uns bald ein Schiff zuführen kann, rettet uns vor dem Felsenlager.

Endlich kommt der gute alte Capitän und bringt uns die frostreiche Kunde, daß kein eigentlicher Schiffbruch stattgefunden, daß das Schiff nicht led geworden sei, aber daß es sehr schwer halten wird, ohne fremde Hilfe flott zu werden.

Indes kann er für nichts garantiren. Bricht ein Wind los, so könne das Schiff leicht zerschellen, und dann bleiben wir auf unbestimmte Zeit Ehrenbürger von — Dingoda.

Wie heißt denn eigentlich diese unglückliche Insel, und in welches Herrn Land sind wir zu Steinbette geladen?

Mit Hilfe der Karte bringt der Capitän endlich heraus, daß dies Elstium „Rebelen“ heiße, und im Golfe von St. Giovanni liege.

Meinetwegen könnte es dort liegen, wo der Pfeffer wächst, und heißen, wie es wolle, wenn ich nur, statt darauf zu sein, mich beispielsweise in Arab befände und im Cafs Zemplényi meine gewohnte Schachpartie spielte.

Zehn Stunden von hier soll — wie tröstlich! —

Die preussische Note wegen Luxemburg führt an, es bestehe in Luxemburg offen ein Verbeibureau für Frankreich; der Gouverneur könne oder wolle die Pflichten der Neutralität nicht erfüllen demnach halte sich auch Preußen für die Zukunft der Pflicht erhoben, Luxemburg gegenüber neutral zu bleiben.

**Der Protest der Königin Isabella gegen die Wahl Amadeo's.**

Die ziemlich verschollene spanische Königin Isabella hat es für gut befunden, einen Protest gegen die Erhebung des Herzogs von Aosta zum spanischen König zu erheben. Der wesentliche Theil dieses an die Spanier gerichteten Actenstückes lautet:

„Ich würde gegen meine heilige Pflicht als Mutter und als Haupt meiner Familie verstößen, wenn ich nicht einen feierlichen Protest gegen solch einen Act der Vererbung veröffentlichte; und ich richte ihn an Euch, weil Ihr es seid, die Ihr beruhen seid, diese große Verletzung des Rechtes zu sühnen.“

Nichts liegt meinem Gedanken und meiner Absicht ferner als ein Aufruf an die Gewalt. Das spanische Volk vermag schon genug des Blutes, indem es mich auf den Thron meiner Vorfahren brachte; ich möchte es nicht mehr vergießen sehen, um meinen theuren Sohn wieder auf denselben zu heben. Mein einziger Wunsch ist, daß die öffentliche Meinung geläutert zu der Ueberzeugung gelange, daß für alle Zukunft Spanien auf der alten ehrwürdigen Basis der Monarchie die geachtete und erhabene Stellung, welche es so lange in der Welt behauptete, wieder erringen kann; und daß, wenn der revolutionäre Strom, auf den Ihr selbst mit Schrecken zurückblickt, verfliehet sein wird, die Wiederaufrichtung in friedlicher Weise vollendet werden kann, welche mein mütterliches Herz mit Freude erfüllen und den Kummer, den ich nicht meines eigenen, sondern Eures Unglückes wegen empfinde, lindern wird.

Genf, den 21. November. Isabella.“

**Neueste.**

Wien, 13. December. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Entschlieung vom 10. d., welche den Delegationsbeschluß betreffend die Nachtragscredite zum Heeresverordnungs für 1868 und 1869, sanctionirt.

Ministerpräsident Potocki ist zufolge kaiserlicher Berufung heute an das Postlager nach Ofen abgereist. Im Auftrage des Kaisers begab sich heute Graf Taaffe zu den Hirtverbliebenen Berger's, um die Allerhöchste Theilnahme an dem erlittenen schmerzlichen Verluste auszudrücken.

Der Kaiser soll ungefähr am 18. d. in Wien eintreffen, nach zweitägigem Aufenthalt nach Meran abreisen und einige Tage nach Neujahr nach Wien und Ofen zurückkehren.

Prag, 12. December. Kiegers Declarantenmanifest macht nur sehr geringen Eindruck. Das Ezechjournal „Svoboda“ droht bei der Verfassungsfeyer mit Excessen.

Berlin, 12. December. Es wird berichtet, Russell habe sich Bismarck gegenüber ausgesprochen, das britische Cabinet würde nicht gegen die Annexon Luxemburgs opponiren, falls Preußen beim Abschlusse eines Friedens sich mit der Abtretung von Elsaß und Schleifung der Festung Metz begnügen würde.

ein Dorf liegen, aber vor Anbruch des Morgens läßt sich kein Bote absenden, um womöglich ein Telegramm nach Syra zu expediren.

Also nur recht viel Geduld; in einer Woche sind wir vielleicht doch wieder flott, wenn uns nicht unser eigenes Deckgefinde, das immer ungeberdiger wird, unterdessen aus bloßem Privatvergnügen todtschlägt.

Ueber die Möglichkeit, aufs Schiff zu gehen, um zu essen, sind die Meinungen getheilt. Aber ich und mein Engländer, der Doctor und der Capitän, sobann noch einige Beherztere, klettern über die Felsen, erstürmen das Schiff, essen ganz gut und kehren auf demselben mühsamen Weg zurück, um die Nacht am Gestirne des Meeres zuzubringen.

Mondenschein, Meeresrausch, Wellenschlag und Windeshaufen, Bergfeuer und Banbitengefächter, in der Entfernung ein Schiff an Felsen gefesselt, und darüber der Sternenhimmel — fürwahr ein höchst romantischer Zustand, aber — sehr not comfortable, wie der Engländer bemerkt.

Die Nacht vergeht unter Schreck und Bangen, Arbeit und Wähe.

Alles ist vollauf damit beschäftigt, nachzudenken, wie wir da weiter kommen.

(Schluß folgt.)

Ado. Ber... sailles, schlaue a... strault au... Feind ab... Das... Neuch... Ber... fenst litan... daß Gam... erklärte... turte Reg... wohnen... vermittel... da Gamb... langete. Gen... dungen au... nur nach... kommen. Bon... Gambetta... Ich habe... lassen, des... her von... kinie, ohne... ziemlich g... zu sehen. Ho... zeichnet, s... demnach... Bri... Orleans... London in... Journale... wüßten, Verleumd... No... Papste ein... Pote: kper... Lon... deutet hab... Luxemburg... verleiht r... Lon... Regierung... wingham... Regierung... mit Rußl... die Intere... Präsi... Sitzung d... Uhr. Bon... Das... tleirt. Der... Mittel... heit der C... schulinter... richtscomm... wegen U... Wird bew... Ed... XVI-Städ... Szaraja... führung die... mit Vesei... als Gant... wo doch E... igen Spa... Zusammen... den Centro... daher diese... nach: Geor... Justizmini... ersuchen. Werd... genden Er... Die... B a r a b... E d r d... Gesuche... werden. Abge... den Cultu... ulation: ... Hat... von der A... rdnisch-lu... gründete... des Herm... steht und... n ähnten S... richtsprac... annullite

Berlin, 12. December. (Officiell.) Versailles, 11. December. Abtheilungen des 9. Corps schloßen am 9. d. einen feindlichen Angriff bei Montmirault ab; der linke Flügel des Corps warf den Feind aus Chambois und erbeutete 5 Geschütze.

Das 3. Armeecorps verfolgte am 8. d. den bei Rebois geworfenen Feind bis über Briare hinaus.

Berlin, 12. December. Der angebliche Waffensitzungsbericht Gambetta's reducirt sich darauf, daß Gambetta dem britischen Gesandten Lord Lyons erklärte, Frankreich könne ohne eine regelrecht constituirte Regierung den Londoner Conferenzen nicht beiwohnen weshalb England einen Waffenstillstand vermitteln möge; der Schritt blieb jedoch erfolglos, da Gambetta die Verproclamation von Paris verlangte.

Genf, 11. December. Zufolge eingelangter Meldungen aus Bordeaux ist das Tannische Armeecorps nur nach schwerem Verluste nach Orleans zurückgekommen.

Bordeaux, 12. December. Eine Depesche Gambetta's aus Tours, 11. December Mittags, sagt: Ich habe General Chanzy gestern Nachmittag verlassen, dessen bewundernswürdige Bemühungen bisher von Erfolg gekrönt sind; er beschützt die Loirelinie, ohne einen Zoll breit zu weichen; er hat eine ziemlich gute Situation. Ich gehe nach Bourges, um zu sehen, was bei der zweiten Armee zu machen ist.

Lyon, 11. December. Der Geiz ist hier ausgezehret, Kampfesmuth gewaltig, man berechnet, daß demnächst 700,000 Mann ins Feld rücken.

Brüssel, 12. December. Die Prinzen von Orleans mit einer Schaar Franzosen werden aus London in der Normandie erwartet. — Luxemburger Journale überhäufen die französische Oibahn mit Vorwürfen, weil sie durch franjosienfreundliche Manövern Verleumdungen herbeiführt.

Rom, 12. December. Trochu übersandte dem Papste eine kunstvolle Chataulle mit 10,000 Francs Pensionspennia.

London, 12. December. Russell soll angeordnet haben, daß England nicht dagegen wäre, wenn Luxemburg als Esatz für französisches Gebiet einverleibt würde.

London 12. December. Die Antwort der Regierung auf die Adresse der Handelskammer Birmingham bezüglich der Orientfrage sagt: Die britische Regierung verlange die Aufrechterhaltung des Friedens mit Rußland durch alle Mittel, welche die Ehre und die Interessen Englands gestatten.

Aus dem Reichstage.

Wien, 12. December.

(Unterhausung.)

Präsident Somssich eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr. Von den Ministern anwesend: Szlavay.

Das Protocoll der jüngsten Sitzung wird authentisirt. Der Präsident meldet, daß der Landes-Mittelschullehrerverein eine Denkschrift in Angelegenheit der Gesekentwürfe über die Reform des Mittelschulunterrichts eingereicht habe. Wird an die Unterrichtscommission gewiesen. Albert Rémeth bittet wegen Unwohlsein um einen unbestimmten Urlaub. Wird bewilligt.

Ed. Zsedényi unterbreitet ein: Petition der XVI-Städte Georgenberg, Matheoc, Felka und Szrajza, deren Bevölkerung mit peinlicher Ueberrassung die Kunde bernahm, daß der Ober-Ausschuß, mit Befestigung von Georgenberg, sich für Poprad als Standort des dortigen Bezirksgerichtes erklärte, wo doch Georgenberg als Wahlort, als Sitz der dortigen Sporkassa und bei Wochenmärkten durch den Zusammenfluß der Bevölkerung der ganzen Umgebung den Centralpunkt des dortigen Verkehrs bilde, — daher dieselben um Verlegung des Bezirksgerichtes nach Georgenberg, wie dies im ersten Vorschlage des Justizministers beantragt wurde, das Haus ergehen zu suchen.

Wird der Petitions-Commission zur beschleunigenden Erledigung gewiesen.

Die Abgeordneten Ladislaus Dezerébj, Soh Baxay, Nicolaus Jankovics, Friedrich Erdögh und Thomas Béchy überreichen Gesuche, welche an die Petitionscommission gewiesen werden.

Abgeordneter Julius Benedek richtet an den Cultus- und Unterrichtsminister folgende Interpellation:

Hat der Herr Minister Kenntniß davon, daß die von der Königin Maria Theresia zur Erhaltung der römisch-katholischen städtischen Schule in Fogaras gegründete Stiftung der Verwaltung und Verfügun des Hermannstädter k. k. Militärcommandos untersteht und daß diese Militärbehörde den von der erwähnten Kirchengemeinde in Angelegenheit der Unterrichtssprache dieser Schule jüngst gefaßten Beschluß annullirte und mit vollständigem Ausschlusse der bis

dahin angewandten amtlichen Staatsprache die deutsche Sprache als ausschließliche Unterrichtssprache für diese Schule vorschrieb?

Wenn er hiervon Kenntniß hat: Nachdem die erwähnte römisch-katholische Schule mit Menschenkenntnis eine Civil- und keine Militär-Schule war, so gleich das genannte Militärcommando das Aufsichts- und Verfügungsrecht der Fogaras römisch-katholischen Kirchengemeinde widerrechtlich an sich riß, — ist die Regierung geneigt, je eher energischer zu verfügen, daß das unbedingte Aufsichts- und Verfügungsrecht der erwähnten Kirchengemeinde über ihre Schule gegenüber dem Militärcommando gewahrt werde und die Militärbehörde in Zukunft nicht im Entferntesten auf diese, aus einem Civilfond erhaltene Lehranstalt einen Einfluß übe?

Die Interpellation wird dem betreffenden Minister zugewiesen.

Handelsminister Josef Szlavay überreicht einen Staatsvertrag in Angelegenheit einer Eisenbahnverbindung zwischen Böhmen und Sachsen, der, obwohl er unmittelbar nur Böhmen betrifft, dennoch als internationaler Staatsvertrag von beiden Regierungen der Monarchie verfassungsmäßig behandelt werden muß.

Der Vertrag wird in Druck gelegt und vertheilt werden.

Das Haus übergibt zur Tagesordnung, auf welcher die dritte Lesung der Gesekentwürfe über die Zucker-, Wein- und Fleischverzehrungssteuer, Stempel, Taren und Gebühren, Einreibung der Steuern, Aufrechterhaltung der Finanzgerichtshöfe und über die Stempelfreiheit der Eingaben in Betreff der Theilung der Hauscommunitäten in Croatischen-Slavonien steht. Die Gesekentwürfe werden von der Majorität angenommen und wird ihre Uebersendung an das Oberhaus angeordnet.

Schluß der Sitzung um 11 Uhr.

Nächste Sitzung: Morgen Mittags 1 Uhr.

Aus den Delegationen.

Wien, 12. December.

Graf Georg Apponyi richtet im Namen des Precessausschusses an den Kriegsminister, in Begleitung einer längeren Rede, nachfolgende

Interpellation:

In Anbetracht einerseits der Geldsumme, welche zur schlagfertigen Ausrüstung des Heeres auf Grund der Voranschläge für 1868, 1869 und 1870 schon bewilligt wurde;

in Anbetracht ferner jener namhaften Beträge, welche laut Voranschlag für 1871 für den nämlichen Zweck neuerdings in Anspruch genommen werden;

andereits dagegen in Anbetracht der ernstesten politischen Lage, der gegenüber die Integrität der österreichisch-ungarischen Monarchie, sowie die Aufrechterhaltung ihres politischen Einflusses, von dem genügenden und guten Stande der gemeinsamen Wehrkraft bedingt sind;

Kann die Delegation des ungarischen Reichstages, nachdem sie zur Bewilligung neuer Opfer aufgefodert wird, sich des ihr unabweisbarsten Rechtes und ihrer strengen Verpflichtung nicht entziehen, von den zur Schlagfertigkeit des Heeres erforderlichen Mitteln sich die vollkommene Ueberzeugung zu verschaffen.

Demzufolge wird der Herr gemeinsame Kriegsminister aufgefordert:

1. Eine Erklärung abzugeben, in wie weit die Schlagfertigkeit des gemeinsamen Heeres durch die zu diesem Zwecke bereits bewilligten Geldmittel erreicht wurde, oder aber durch die neuerdings beanspruchten Geldmittel erreicht wird?

2. Derselbe wolle der Delegation des ungarischen Reichstages zur Ausübung des aus ihrem Berufe fließenden Rechtes und zur Erfüllung ihrer Verpflichtung baldigst Mittel und Gelegenheit verschaffen, damit die Delegation sich von dem Stande der Qualität und Quantität der verschiedenen Kriegsvorräthe, so auch von den bestehenden Mängeln eine vollkommen genügende Kenntniß und unmittelbare Ueberzeugung verschaffen könne.

General Benedek verspricht, die Antwort auf die Interpellation im Namen des gemeinsamen Kriegsministers morgen zu ertheilen.

Josef Vanyó erinnert daran, daß er im vorigen Jahre eine von 22 Deputirten unterschriebene Interpellation ähnlichen Inhalts an den Kriegsminister gerichtet hat, die bis heute noch nicht beantwortet wurde. Dies sei ein unconstitutionelles Vorgehen, welches sich nicht wiederholen möge. Die Delegation wolle die gemeinsamen Minister dazu verhalten, an sie gerichtete Interpellationen noch im Laufe derselben Delegationssession zu beantworten.

Präsident fordert den Vorredner auf, diesen Antrag schriftlich einzubringen.

Schluß der Sitzung um 12 Uhr.

Nächste Sitzung: Morgen Nachmittags 12 Uhr.

Ueber die Auflösung des academischen Lesevereins in Wien

Wien, 11. December, geschrieben:

Die gestern erfolgte Auflösung des academischen Lesevereins wurde in Studentenkreisen erst heute bekannt. Die Bestürzung ob dieser Kunde wich bald einer sehr aufgeregten, sehr erbitterten Stimmung, die sich in Worten Luft machte. In der Kanzlei des Lesevereins versammelten sich die Häupter der Studenten, um das Ereigniß und seine nächsten Folgen zu discutiren. Zu einer Beschlusfassung kam es aber um so weniger, als hiezu weder die Zeit geeignet war, noch die Gemüther jene Beruhigung erlangt hatten die zu einem ernstesten Entschlusse noththut. Die Lesehallen in Prag, Graz und Innsbruck erhielten auf telegrafischem Wege die Nachricht von der Auflösung. Von dieser werden zuweilen die armen Studenten betroffen, die in den gut gehüteten Lesezimmern tagsüber studirten. Der Ausschus des aufgelösten Lesevereins ist darüber einig, den Reputationsweg zu ergreifen, gleichzeitig aber durch eine Deputation an den Minister des Innern um die Zurücknahme des Decretes zu petitioniren. Auf dies letztere Mittel wird indessen wenig Hoffnung gesetzt und bereitet man sich zur Bildung eines neuen Lesevereins vor. Uebrigens erwartet man Kundgebungen in den Hörsälen.

Heute Mittags wurde das Auflösungsdecree dem Präsidium des academischen Lesevereins mitgetheilt, worauf die Sperrung der Vereinslocalitäten erfolgte.

Das Auflösungsdecree lautet wörtlich:

„Der academische Leseverein in Wien hat in dem am 1. d. im Dianasaale von ihm veranstalteten sogenannten Festcommers durch die Zulassung politischer Vorträge eine Vereinsthätigkeit geübt, welche außerhalb des statutenmäßigen Wirkungskreises dieses nicht politischen Vereines liegt, und dadurch zugleich die Veranlassung gegeben, daß die Vereinsversammlung einen die öffentliche Ordnung bedrohenden Charakter angenommen hat. Da der academische Leseverein jenen gesetzlichen Abend nur auf Grund des §. 2 lit. d der Statuten veranstalten konnte, hierbei aber seinen statutenmäßigen Wirkungskreis durch die Ausdehnung der Vereinsthätigkeit auf das Gebiet der Politik überschritten hat, so hat sich der Herr Statthalter in Niederösterreich, zufolge hohen Erlasses vom 9. December 1870, Z. 5085-Pr., bestimmt gefunden, auf Grund der §§. 24 und 25 des Gesetzes vom 15. September 1867 über das Vereinsrecht (Reichsgesetzblatt 134) die sofortige Auflösung des academischen Lesevereins in Wien, sowie die sofortige Einstellung seiner Thätigkeit auszusprechen.“

Hieron werden Cuer Wohlgeborn als derzeitiger Vereinspräsident unter Freilassung des binnen 60 Tagen an den Herrn Minister des Innern zu ergreifenden Recurses in Kenntniß gesetzt.

Wien, 10. December 1870.

Lemonier m. p.

An Se. Wohlgeborn Herrn stud. jur. Bruno Wagner, Präses des academischen Lesevereins, Stadt, Bäckerstraße Nr. 28.“

Veränderung in der Honvédarmee.

In den Urlaub erstand der k. ungarischen Landwehr wurden ernannt und zwar:

bei der Infanterie: zum Hauptmann erster Classe: den pensionirten Hauptmann erster Classe Ferdinand Rarger;

zu Oberleutenants: den Oberleutenant Victor Waldenburg, des Infanterieregiments Wilhelm III., König der Niederlande Nr. 63; die Militärpensionisten, ehemalige Oberleutenants:

Franz Schwiny v. Saint-Aulaire und Johann v. Fornszei;

zu Leutenants: die Reservelieutenants: Coloman Ragh, des Infanterieregiments Freiherr v. Ruffebich Nr. 33, und Adolf Abel, des Infanterieregiments Erzherzog Franz Carl Nr. 52; ferner

den Lieutenant: Julius Novotny, des Artilleriesregiments Luitpold, Prinz von Baiern Nr. 7; — bei der Cavallerie:

zum Rittmeister: den pensionirten Rittmeister Franz Ritter v. Karrel.

Victor Roos, Honvéd-Infanterie-Lieutenant und Otto Széprety, Honvéd-Hauptmann im Urlaubsstande haben quittirt.

In Angelegenheit der Madna-Lippaer Brücke.

M. G. Lippa, 12. December.

Das traurige Ereigniß, das am 3. d. hier stattfand, ist als Tagesnotiz bereits in diesen Blättern verzeichnet gewesen, es ist daher nicht meine Absicht, auf diesen erschütternden Vorfall zurückzukommen und die Gemüther von Neuem aufzuregen, vielmehr die Sache von einem Standpunkte zu beleuchten, der zur richtigen Beurtheilung des Voralles Vieles beitragen und ungerecht Beschuldigte von einem Vorwurfe befreien wird, der sie bei genauem Verständniß der Sachlage nicht treffen kann.

Wie dies gewöhnlich auch bei minder wichtigen Ereignissen der Fall zu sein pflegt, so bildet jetzt im erhöhten Maße das Hauptgespräch unserer Stadt — der Brückenkapitulation, und man wählt, ohne früher zu überlegen, ob mit Recht oder Unrecht, den am wenigsten Schuldigen, um an ihm sein Mauthschuß zu kühlen; diese Rolle ist der hiesigen Kammerherrschafft zugewallen, und wie unberechtigt, wollen wir hier auseinanderlegen, und diejenige Behörde nennen, die uns Hilfe verschaffen kann. Das hiesige Kammeramt hat vom 1. November 1855 bis Ende October 1869 das zu ihrer Herrschaft gehörige Mauthgesälle weil Herrn A. v. Wiffits, beziehungsweise seinen Erben, in Pacht überlassen. Im Jahre 1866 hat die Nationalbank in Wien, als damalige Verwalterin der Kammerherrschafft, über Ansuchen des Herrn v. Wiffits demselben das Mauthgesälle auf weitere, vom 1. November 1869 zu rechnende 25 Jahre mit der Verpflichtung in Pacht gegeben, daß er, beziehungsweise seine Erben, über die Maros eine stehende Hochbrücke zu bauen und diese nach Ablauf der 25 Jahre der Kammer unentgeltlich zu übergeben habe; zu bemerken ist noch, daß die 25jährige Pachtverlängerung auf Grund einer durch die beständige k. ungar. Statthalterei dem Herrn v. Wiffits verliehene Brückenbau-Concession veranlaßt wurde, in welcher letzterer jedoch kein Termin zur Durchführung des Baues enthalten ist. Als später das k. ungar. Ministerium die Verwaltung der Landesangelegenheiten, so auch die der Kammerherrschafft übernahm und zur Kenntniß des erwähnten Vertrages gelangte, andererseits aber die v. Wiffits'schen Erben, der stets wachsenden Communication vergehend, keine Miene machten, den Bau der stehenden Brücke zu beginnen, hat die Lippaer Herrschafft die gedachten Erben auf Auflösung des Vertrages ob des versäumten Brückenbaues im ordentlichen Rechtswege belangt, wurde jedoch nachträglich, da weder in der berührten Concession, noch im 25jährigen Vertrage ein Termin zum Aufbau der Brücke enthalten war, und die Gerichtsstelle aussprach, daß die Herrschafft erst nach 25 Jahren ein Recht auf die stehende Brücke haben wird.

Bei dieser Sachlage war die Kammerherrschafft gezwungen, im Einverständniß mit dem k. ungar. Communicationsministerium, mit den v. Wiffits'schen Erben einen Nachtragsvertrag dahin abzuschließen, daß derselbe einerseits die im 25jährigen Vertrage beschriebene Brücke binnen 4 Jahren bei sonstigem Concessionsverlust aufzubauen verpflichtet, andererseits aber bis dahin die der Kammer gehörige jetzige Schiffbrücke unter Instandhaltung derselben zu benützen berechtigt sind. Dies steht wohl im Vertrage so geschrieben, wir fragen aber, welche Garantien sind uns geboten, daß der Nachtragsvertrag eingehalten wird, da für die Erfüllung dieser Verpflichtung keine Caution geleistet wurde. Herr v. Wiffits wird als practischer Kaufmann die 4 Jahre ausnützen, und nach Ablauf dieser Frist sich als concessionsverpflichtet erklären lassen, da eine 25jährige Beneficence in keinem Verhältnisse zu den Kosten einer Brücke steht. Daß dies für uns ein trauriger Trost ist, wird gewiß Jedem einleuchten, doch wir haben constatirt, was früher geschehen und was in der Zukunft geschehen kann; wir wollen sehen, was in der Gegenwart geschehen muß.

Nach unserer Ansicht wäre es nach dem Ereignisse, das sich vor einigen Tagen hier abgespielt, Sache des Communicationsministeriums, auszusprechen: daß die Verbindung zwischen den Comitaten Arad und Temes gefährdet, somit unter den obwaltenden Verhältnissen alle Concessionen auf früherer Grundlage als nicht bestehend betrachtet werden müssen, Herrn Wiffits wegen der argen Vernachlässigung der schon jetzt bestehenden Schiffbrücke als concessionsverpflichtet zu erklären und den Bau einer stabilen Brücke entweder in Staatsregie vornehmen zu lassen, oder aber die Concession solchen Parteien zu ertheilen, die sich gegen Cautionserlag verpflichten, längstens binnen 1 1/2 Jahren eine stehende Brücke zu errichten. Daß sich hierzu genug Bewerber finden, sind wir fest überzeugt. Die Regierung hätte durch die Realisirung dieser Idee die Interessen ihrer Bürger gesichert und weiterem Unglücke gesteuert. Wir wünschen, und wir geben hierdurch gewiß den Wünschen der Bewohner des Arader und Temeser Comitates Ausdruck, wenn das Communicationsministerium unsern drin-

genden Mahnruf beherzigen und hiedurch das Aufblühen dieser zwei Comitats befördern würde.

Drittes Verzeichniß

der für die unglücklichen, in Gefangenschaft gerathenen Franzosen einzuzahlenden milden Beiträge, und zwar haben gespendet folgende Herren und Damen:

(Gesammelt von Herrn Josef Limbeck:)

Table with 3 columns: Name, Amount (fl. kr.), Name, Amount (fl. kr.). Includes names like Spitzer Fil., Jakob Schmidt, Bernh Schmidt, Wally György, A. S. Sommer, Dank Ferencz, Ein Ritter, Hannacker Carl, Gallus Josef, Papp Mihály, Jakob Kirsch, Karamia, Cságy Ferencz, Anton Schwab, Fried Nántor, Bethovits Tivadár, Leopold Grünwald, Béky György, B. Günther, Gyáran Manó, Etiner Jakob, Rohn Samu, Oppenheim Mór, Jassy János, Rosa Pollat, Bitti Spiegel, Hanslovski, Schmidt, Wachtmeister, Longinus, Bánás, Strakoski, Hanton, Franzenburg, R. P., Rosmanith Terka, Vaj Samu, Gyarmathy Josef, aus Guravoje, Klein Mór aus Guravoje, Singer D., Mann Joh., Rink Mathias, Rabmann Max, R. P., Summe 56 40.

Uns direct sind die nachstehend verzeichneten milden Gaben zugesendet worden, u. z.: von Frau Ch. Wallfisch & Söhne 20 Francs in Gold.

Ferner von den Herren und Damen:

Table with 3 columns: Name, Amount (fl. kr.), Name, Amount (fl. kr.). Includes names like Leopold Barth, Rosa Barh 1 Silbergulden, Franz Bauer, H. Goldner, Geornhei Gyula, Sigmund Hirschl, Mathilde Chorin, Szarka János, W. Deutsch, Hauptlehrer, Hajlein János, Max Herz, Johann Kunstl, Mathilde Kullin, Haffl Josef, Waffel János, Fischer Ceise, Ignaz Leopold, Außerdem: 2 Räder, 1 Hose, 1 Silet, 3 Feinnehemden, 2 Un'erhosen, Paar Kuschocken, Pique-Unterröckel, 1 wollenes Unterröckel, 3 wollene Unterhosen, 4 Halstücher, Anton Jannigly, Carl Jannigly, Georg Basódy, Vitus Strommer, Albert Schauengel, Sombor, Schönwald N., Suhay Josef, Jonas Daniel, Szapler Emil, Leopold Engelerath, aus Sz. Leányfalva, Wolf Grünzweig, Franz Jordan, Zahlkeller im 'Café Zemplényi', Summe 60 50.

Hiezu die ausgewiesenen 293 50

Summe 410 40

20 Francs in Gold und 1 Silbergulden.

Von Seite des löbl. Präsidiums der Arader Lloydgesellschaft erhalten wir in vorgerückter Abendstunde den Betrag von 203 fl. 10 kr. in ö. W. und 30 Francs in Gold.

Inbem wir vorläufig den Empfang dieses Betrages mit Dank bestätigen, werden wir nicht verabsäumen, das Namensverzeichnis der edlen Spender specificirt in unserer morgigen Nummer zu veröffentlichen.

Inbem wir den edlen Wohlthätern für ihre Gaben im Namen der Humanität unsern wärmsten Dank hiermit aussprechen und um weitere milde Gaben herzlich bitten, ersuchen wir gleichzeitig edle Menschenfreunde, sich die Sammlung solcher Gaben angelegen sein zu lassen, zu welchem Zwecke wir bereit sind, gedruckte Subscriptionsbogen an solche Herren zu vertheilen, welche das Werk der Barmherzigkeit durch ein Sammeln milder Beiträge zu fördern wünschen.

Alle wie immer gearteten Beiträge werden sofort an das französische Consulat in Pest direct gesendet.

Alle jene geehrten Wohlthäter, welche uns Kleidungsstücke für die gefangenen Franzosen einzusenden beabsichtigen, werden dringend gebeten, uns dieselben, mit einem Verzeichniß versehen, derart verpackt zukommen zu lassen, damit die sofortige Versendung der Pakete veranlaßt werden könne.

Die Redaction der 'Arader Zeitung'.

Tagesneuigkeiten.

(Ernennungen für Fiume) Se. Majestät hat mit a. h. Entschliebung vom 28. November dem Frequentenkapitän und Leiter des Fiumaner Central-Hafen-Capitanats, Heinrich Litrow, den Titel eines Marineinspectors taxfrei verliehen; ferner mit a. h. Entschliebung vom 1. d. den Secretär der Triester Central-Seebehörde, Ritter Anton v. Rinaldini, zum Sectionsrath bei der Fiumaner Seebehörde, und Eugen Erdweg ebendort zum Secretär mit dem Rang und Gehalt eines Ministerialsecretärs, Beide in provisorischer Eigenschaft, schließl. den ordentl. Professor am Diner königl. Gymnasium und prob. Leiter der in Fiume errichteten höheren Staats-Mittelschule, Franz Dunah, zum ord. dirigirenden Professor eben dieser höheren Lehranstalt mit dem Genuß der systemisirten Bezüge ernannt.

(Auszeichnungen.) Se. k. und Apostol. Majestät haben dem Major und Generalinspecteur der walachischen Armees, Ed. Hübsch, für seine um die Förderung des Gemeinwohles und um die Unterstützung der vaterländischen Musik erworbenen Verdienste, sowie dem Arzt des Bukarester Generalstabes, Dr. Hermann Hirsch, als Anerkennung seines im Interesse der in den Donaufürstenthümern wohnenden Israeliten entwickelten Eifers, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

(Aus Gerichtskreisen.) In Angelegenheit des Grafen Karolyi, der bekanntlich wegen schnellenfahrens und Beleidigung eines Constablers vom städt. Gericht in Pest zu einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde, hat, wie 'Eil.' vernimmt, die königliche Tafel als Appellationsforum entschieden, daß die Zeugen auf's Neue zu vernehmen und zu beedigen sind, und erst dann das Urtheil gesprochen werden wird. — Demselben Blatt zufolge herrscht hinsichtlich des Raageorgievich'schen Processes unter den Richtern der königl. Tafel die Ansicht, daß Paul Trifkovich, der Secretär des Fürsten, zu verurtheilen sei, da die Ermordung des Fürsten von Serben mit durch ihn angekaufte Waffen geschah, wodurch seine Mitschuld erwiesen sei.

Das k. Commissariat in Siebenbürgen veröffentlicht folgende Eintheilung der siebenbürgischen Comitats, Districte, Stühle, kön. Freistädte, Taxalorschaften und privilegirten Märkte bezüglich des Sprengels der für Siebenbürgen systemisirten vier Kammerprocuratursämter. Zum Maros-Bárárhelyer Sprengel gehören: die Stadt Maros-Bárárhely, die Stühle Maros und Udvorhely, die Stadt Székely-Udvorhely, der Stuhl sammt Székely-Szereda, Stadt und Bezirk Bistritz, das Küküllöer Comitats, der Nagóber District, Comitats und Stadt Thorda, Székely, Elisabethstadt und Oláhsal; — zum Fogarasher: District und Stadt Fogarash, Stuhl und Stadt Mediasch, Arhanoser Stuhl, Stuhl und Stadt Großschent, Stuhl und Stadt Schäßburg, Repper Stuhl, Leschircher Stuhl mit Leschirch, Harombéker Stuhl mit Sepsi-Szent-György, Rezy-Bárárhely und Berecz; zum Nagy-Enyeder Unterelba, Koloszer Comitats, Klausenburg, Dobosauer Comitats, Nagy-Enyed, Carlsburg, Abrubbánya, Kolos und Szék; — zum Devaer: Comitats und Stadt Hunyad, Stadt und Stuhl Broos, Stadt und Stuhl Mählbach, Reußmärker Stuhl mit Reußmarkt, Stadt und Stuhl Hermannstadt, Stadt Hatseg. — Das Inner-Szolnoker Comitats gehört in fiskalischen Streiffragen zum Nagy-Bánhaer Sprengel.

Die Venbarkeit der Luftballons glaubt ein ungarischer Schulmeister erfunden zu haben, und möchte er nach Paris gehen, um seine Erfindung an Nadar's Luftschiffen zu versuchen. Da er aber mittellos ist, so fragt 'Hon' an, ob Jemand zu diesem Zweck 2000 fl. opfern möchte. Einem solchen Protector dieser Idee nennt die Redaction des 'Hon' den Namen und die Wohnung des Erfinders.

(Johann Palarik) Die slowakischen Blätter geben ihrer Betrübnis Ausdruck über das am 7. d. erfolgte Ableben des Pfarrers von Matibánya, Johann Palarik. Der Verbliebene, dessen literarische Thätigkeit in allen slavischen Kreisen Anerkennung und Werthschätzung fand, wußte mit seiner warmen Stammesanhänglichkeit auch aufrichtige Liebe und Anhänglichkeit für das ungarische Vaterland zu verbinden und dürfte in dieser Beziehung manchen seiner Stammesgenossen als nachahmungswürdiges Beispiel hingestellt werden.

(Zum Brande in der k. k. Hofburg.) Als die Nachricht von dem Brande der k. k. Hofburg in Wien nach Pest gelangte, fragte der Obercommandant der Pester Feuerwehr, Graf Edmund Széchenyi, sofort in Wien telegraphisch an, welche Dimensionen der Brand angenommen habe, da nöthigen Falles die Pester Feuerwehr mittelst Separattrains nach Wien eilen und die dortige Feuerwehr ablösen würde. Bald

daraufl ist von dem Obercommandanten der Wiener Feuerwehrl die telegraphische Antwort erfolgt, daß der Brand bereits gelöscht sei und für das gemachte Anerbieten der Dank ausgesprochen wird. Bis zum Eintreffen dieser Antwort ward in der Feuerwehrrwachtstube der innern Stadt die Feuerwehrl in Bereitschaft gesetzt, um mit allen Lösch- und Rettungsapparaten nach Wien abgehen zu können.

**\*(Eine Heiratsausstattung.)\*** Bekanntlich hat vor einigen Tagen Hr. Bauer, Tschacher des Escomptebank Directors Bauer in Wien, sich vermählt. Nun schreibt man einem Pöster Blatte: „Die Ausstattung, die Hr. Bauer erhielt, zählt zu den glänzendsten, die man seit Jahren in dem opulenten Wien gesehen und Fürstinnen und Prinzessinnen brauchen sich einer solchen pompösen Ausstattung nicht zu schämen. Die Hochzeitsgeschenke übertraffen gleichfalls an Glanz und Reichthum Alles, was man in diesen Kreisen zu sehen gewohnt ist. Ein Bruder des Escomptebankdirectors, gewöhnlich der „spanische Bauer“ genannt, von seinem Aufenthalte in Spanien, sowie von seinen angeblich intimen Beziehungen zur früheren Königin dieses Reichs, überschickte ein kostbares Etui, dessen Schlüssel fünf und zwanzig Stück Tausendguldennoten bildeten; die ersten Geldmänner der Residenz, wie Rothschild, Schy, Todesco etc., sandten großartige Geschenke in Silber und Gold, deren Werth auf hunderttausend Gulden geschätzt ist. Bei der Trauung im israelitischen Tempel — Herr Bauer ist Jude geblieben, während seine Brüder den Glauben der Väter abschwarzen und Einer sogar, der Abbé Bauer, zu den eifrigsten Missionären und Proselytenmachern zählt — versammelte sich der Gekrönte der Residenz, der sich dann in der Wohnung des Herrn Bauer bei einem Dejeuner das Rendezvous gab. Die prachtvolle Wohnung des Herrn Bauer war vollständig in einen Blumenparterre umgewandelt, und der Hotelier vom „goldenen Lamm“, Herr Hauptmann, besorgte das Dejeuner, welches in norddeutscher Manier eingenommen wurde. Es war ein Buffet für 200 Personen aufgeschlagen und die Herren bedienten die Damen, welche an der erhöhten Tafel saßen. Was die erfindungsreiche Küche an Lederbüffen bieten kann, war aufgeführt. Die Festgeberin wie die Braut erschienen in Toiletten, deren sich gekrönte Häupter nicht zu schämen hätten. Zum Schluffe wurde die gesammte Dienerschaft des Hauses mit glänzenden Geschenken in Gold bedacht, so daß auch diese den Tag als einen Fest- und Freudentag begehren konnten.“

**\*(Eingepökeltes Fleisch für Frankreich.)\*** Mehrere Wiener Fleischhauer befaßen sich jetzt auch damit, Fleisch einzupökeln und nach Frankreich zu schicken. Es werden nun seit einiger Zeit bedeutende Quantitäten solches Fleisches exportirt.

**\*(Alexander Dumas.)\*** Der berühmte französische Schriftsteller ist am 5. d. M. in Bay bei Dieppe in den Armen seines Sohnes gestorben.

**\*(Zur Anschaffung eines Ehrendegenes für Ducrot sind, wie „Hon“ vernimmt, in Pest mehrere hundert Gulden gesammelt worden. Doch wird, wie das genannte Blatt weiter vernimmt, dieses Geld den nothleidenden französischen Gefangenen gesandt.)\***

**\*(Aus dem Feldpostbriefe eines Wiesbadener, ddo. Brosslay, 28. November, entnimmt der „Rh. Courier“ folgende Erzählung: „Ein Husaren-Officier hat sich erköhnt, nach Paris hineinzuschleichen, und zwar auf folgende Weise: Bekleidet mit einem gewöhnlichen Bauernanzug und mit einem Schnurbarte à la Napoleon versehen, der französischen Sprache vollkommen mächtig, schlich er sich scheinbar durch unsere Vorposten durch. Als er nun unsere äußerste Linie passiert hatte, schossen unsere Posten alle wie rasend auf ihn, natürlich in die Luft; die Franzosen glaubten, er sei ein verfluchter Landsmann, er erzählte ihnen irgend ein Märchen und besand sich bald in der Stadt. Heraus kam er mit der größten Leichtigkeit, da er die französischen Posten zu täuschen wußte. Er brachte viele interessante Neuigkeiten aus Paris mit; die wichtigste war, daß sie in den Fabriken keinen Salpeter mehr zur Pulverbereitung besitzen.“)\***

**\*(Preussischer Vandalismus.)\*** Eine preussische Recognoscirungstruppe kam nach Chavannes, einer kleinen Gemeinde des Cantons Ferrières; Herr Perrony, ein Greis von 80 Jahren, kam derselben in den Weg. „Wo ist der Feind?“ rief ihm der Führer des Detachements zu. „Der Feind!“ antwortete sich aufrichtig der müthige Greis, „das seid Ihr!“ Diese müthigen Worte mußte der Greis mit dem Tode durch Vorpostenhand büßen.

**\*(Eine preussische Gemeinheit.)\*** Folgende abenteuerliche Geschichte erzählen die „Diabascalta“: „Baron Rorf in Berlin, Schwiegersohn Weperbeers, brannete vor Begierde, sich zu Kopf mit dem Feinde zu messen, und erhielt denn auch nach der Schlacht bei Sedan eine Rittmeisterstelle in einem preussischen Reiterregimente. Aber gleichzeitig traf ihn der betrübende Tagesbefehl, keine weiteren Gefangenen

zu machen, da wir deren ohnehin genug zu füttern hätten. (?) Wäre Tage darauf man machte der Rittmeister 300 Wälgarden gefangen. Nachdem man wollte er das „eubaimungswürdige Zeug“ nicht, die Vorbeeren der kühnen Rittershat wollte er sich aber doch auch erhalten. Was nun? Er befahl den Gefangenen sofort, männlich ihre Hosen anzuziehen und jagte sie dann, nachdem er ihnen einen feierlichen Act sie zu hängen Hosen sich hatte befehlen und durch ihre Gefangenschaft bestätigen lassen, unmittelbar nach Paris.“

**(V-y) Arad, 13 December. (Theater.)** „Frou-Frou“, Charakterbild in 5 Aufzügen, von Menhac und Halévy. Wir hatten in diesem Stücke Gelegenheit die Leistungen eines Gastes Hr. Rosa Szakál, vom Stadttheater zu Debreczin, zu sehen, und können uns im Voraus über die Durchführung der Textrolle nur anerkennend aussprechen.

Hr. Szakál verfügt über eine hübsche Barytensänger, annehmliches modulirungsfähiges Organ und genügende Bühnendatone, um ihre Rolle zum Ausdruck zu bringen.

In wie weit der Gast dem schneiderischen Theil ihrer Rolle entsprach, der bekanntlich kein geringer ist, müssen wir den Damen zu beurtheilen überlassen. Wir wollen nur vorübergehend constatiren daß es Hr. Szakál durch ihr stellenweise von echt familliarer Auffassung gezeigtes Spiel gelang, den lebhaftesten Beifall des zahlreich versammelten Publicums zu erringen, und versprechen uns noch manchen genügenden Abend durch den liebenswürdigen Gast.

Von den übrigen Leistungen müssen wir das correcte Spiel des Herrn Beddy, der seine Aufgabe mit sehr vielem Geschick löste, sowie jenes der Frau Bajcsy als Louise, das nur an dem Fehler des Gefühlsmanuels litt, besonders hervorheben.

Herr Batogah, sonst in mehr dramatischen Rollen vorzüglich, scheint uns dagegen zur Wiedergabe des alten Roué nicht ganz geeignet.

Die sonst nicht sehr lebenswahre Zeichnung der bekannten Operettentext-Autorin Menhac und Halévy sprach, wie schon bei den ersten Aufführungen hier sehr an und erhielt das Interesse, trotz mancher verunglückten Nebenrolle, bis zum Schluffe rege.

**Arader Lloyd.**

Die Arader Gewerbe- und Volksbank verzinst Sparcassa-Einlagen mit **7% (Sieben Percent)** vom Tage der Einlage; escomptirt täglich Platzwechsel und Domicile; besorgt Effectenkäufe und Verkäufe, Incassos sowie alle in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Die Arader Handels und Gewerbebank empfiehlt ihre Creditlospromessen zur Ziehung am 2. Jänner 1871, kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Los-Papiere, Gold- und Silbermünzen. — Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatlose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Platz-Remessen, sowie Wechsel auf fremde Plätze, ertheilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Börse zu den coulantesten Bedingungen.

**Pest, 12. December. Getreidegeschäft.** In Weizen war der Verkehr bei größerer Kaufkraft unserer Consumenten etwas besser. Preise behaupteten sich auf dem vorgestrigen Stande. — Der Umsatz belief sich von gestern und heute auf circa 30.000 Etr. Die Verkäufe umfassen 18.500 Etr.

Zur amtlichen Notiz gelangten folgende Verkäufe:  
 1000 Etr. u. 700 Etr. 87pfd. a fl. 6.10; 500, 800 und 400 Etr. 86pfd. a fl. 5.95; 1000, 900, 700 und 200 Etr. 86 1/2 pfd. a fl. 5.90, 600 Etr. 86pfd. a fl. 5.87 1/2; 3000, 1600 und 600 Etr. 86pfd. a fl. 5.90; 400 Etr. 85pfd. a fl. 5.87 1/2, 500 Etr. 86pfd. a fl. 5.86, 600 Etr. 86pfd. a fl. 5.80, 500 Etr. 86pfd. a fl. 5.75, 400 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.80, 500 Etr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.80, 1000 Etr. 85pfd. a fl. 5.80, 600 Etr. 85pfd. a fl. 5.72 1/2; 500 und 400 Etr.

85pfd. a fl. 5.70, 800 Etr. 84pfd. a fl. 5.60, 300 Etr. 84pfd. a fl. 5.55, Alles pr. drei Monate. In Terminweizen kein Geschäft; per Frühjahr mit fl. 5.30 G.

Roggen behauptet. — Es gingen ab: 1000 Mg. und 500 Mg. 80-81pfd. a fl. 3.45 pr. drei Monate, 400 Mg. 79-80pfd. a fl. 3.37 1/2, 500 Mg. 78-80pfd. a fl. 3.32 1/2, Be des pr. Cassa.

Gerste hielt sich im Preise fest. — Begeben wurden: 1500 Mg. a fl. 2.80, 1000 Mg. a fl. 2.70, 500 Mg. a fl. 2.65, 600 Mg. a fl. 2.60, Alles Malzwaare und pr. 72 Bis, 400 Mg. 72pfd. a fl. 2.40, untergeordnete Waare.

Weizen. Termin etwas seiter, 5000 Mg. Banater pro Mai-Juni a fl. 2.87 1/2, 5000 Mg. Banater pro Mai-Juni a fl. 2.89 geschlossen.

**Wien, 12. December. (Getreideverkehr.)** Aus Pest wird eine flauere Tendenz bei sehr geringfügiger Kaufkraft und mäßigen Preisen gemeldet. Weizen per Frühjahr fl. 5.30, Roggen fl. 3.50, Hafer fl. 2.25. Hier ist es vollkommen geschäftlos, die Samstagspreise nominell geltend, der Verkehr auf einige wenige Schiffe beschränkt. Weizen hat um ein Geringes anbezogen.

**Wien, 12. December. (Schlachtbichmarkt.)** Zum heutigen Viehwochenmarkt wurden 2150 Ochsen aufgetrieben, wofür zum Preise von fl. 32.50-34 per Etr. verkauft wurden.

**Wiener Börse vom 12. December.** Die Effecten wurden im heutigen Borgeschäfte auf wenig vorräthigen Credit verhandelt. Actien der Anglo-Oesterreichischen Bank stiegen zu 196 ein und varirten dann zwischen 195.50 und 195.25, jene der Unionbank drückten sich von 230.50 bis 229.50.

Creditactien verkehrten zu 249.50 und 249.75 und Actien der Vereinsbank zu 93 und 94.

Von Eisenbahn-Actien kamen Lombarden von 181.60 bis 181.30 und Actien der Carl-Ludwigbahn zu 241.25 bis 241.50 in Verkehr.

Napoleon'sor notirten 9.89 1/2. Um halb 12 Uhr schlossen: Creditactien 249.25, Anglo-Bank-Actien 196.25.

Witags wurde die Börse durch den Inhalt der aus Brüssel und Constantinopel eingelaufenen Telegramme irritirt, die Effecten verkehrten auf billigeren Kursen.

Zur Erklärungszeit notirten: Creditactien 248.50, Anglo-Bank-Actien 194.50, Actien der Unionbank sanken bis 228, Vereinsliche Fonds erhielten sich auf den vorgestrigen Notirungen; Papier-Rente 56.30. Fremde Valuten wurden um eine Kleinigkeit höher bezahlt, Napoleon'sor 9.91.

**Wien, 12. December (Abendkurse.)** Credit-Actien 247.—, Napoleon'sor 9.92, Rorb. 204.80, ung. Credit-Actien 81.—, Staatsbahnact. 379.—, Anglo-Hungarian — Lombarden 179.30, Anglo-Austrian 191.75, 186er 91.75, Franco 97.—, 1864er 112.75, Tramway 169.—, Galizier 240.—, Flau.

**\*(Abkürzung der Lagerzinsfreie Zeit und Erhöhung des Lagerzinses in der Station Wien — Staatsbahnhof.)\*** Aus Anlaß des großen Güterandranges und der säumigen Abfuhr der Frachttüger von Seite der Parteien, sowie der hiedurch eingetretenen Ueberfüllung der Magazine und Ablatplätze, findet sich die Generaldirectio der Staatseisenbahn-Gesellschaft unangenehm veranlaßt, vom 10. d. M. angefangen, die lagerzinsfreie Zeit in der Station Wien (Staatsbahnhof) für alle Frachttüger, mit Ausnahme von Brennholz, Kohle, Coaks, Mehl und Wein, von drei Tagen auf zwei Tage inclusive des Abstrungstages herabzusetzen und den Lagerzins per Centner und Tag nachstehend zu bestimmen: Für den ersten lagerzinspflichtigen Tag tarfmäßig 1/10 kr., für den zweiten erhöht mit 1 kr., für den dritten erhöht mit 1 1/2 kr., für den vierten erhöht mit 2 1/2 kr., für den fünften und jeden weiteren lagerzinspflichtigen Tag 4 kr. Die Lagerzinsgebühren sind dem jeweiligen Agiozuschlage unterworfen. Sollte diese Maßregel den beabsichtigten Zweck eines schnellen Güterbezuges nicht erzielen, so würde die Staatseisenbahn-Gesellschaft auch noch zur Einstellung der Lieferfristen für die nach Wien (Staatsbahnhof) aufgegebenen Güter gezwungen sein.

**Theater.**

Heute Mittwoch, den 14. December l. J., dritte Gastvorstellung des Hrn. **Szakál Roza Vicomte Letorières.** Lustspiel in 3 Aufzügen, von Bayard und Dumanoir. Uebersetzt von Somolki.

Morgen Donnerstag, den 15. December l. J., zum Vortheile des Schauspielers **Szilágyi Béla,** zum erstenmale:

**Bem apó Szeben ostrománál.** (Vater Bem bei der Erstürmung von Hermannstadt. Romantisches Zeitgemälde — mit Operetten-Interlellen — in 6 Bildern.)

Notierungen der Wiener Börse vom 12. December.

Table with columns for various securities and their prices, including items like '1. Ungar. Actien-Brauerei', '1854er Lose', and '1868er Lose'.

Table with columns 'G' and 'W' listing various items and their corresponding values.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 12. December.

Table with columns 'Geld' and 'Waare' showing closing prices for various commodities and securities.

Table with columns 'Geld' and 'Waare' listing prices for '1854er Lose' and '1868er Lose'.

5 Grundentlastungs-Obligationen

Table listing prices for five types of ground relief obligations.

Bank- und Industrie-Aktien

Table listing prices for various bank and industrial stocks.

Eisenbahn-Aktien

Table listing prices for various railway stocks.

Table with columns 'Geld' and 'Waare' listing prices for 'Zugbahn' and 'Zugbahn'.

Pfandbriefe

Table listing prices for various mortgage bonds.

Devisen

Table listing exchange rates for various currencies.

Table with columns 'Geld' and 'Waare' listing prices for 'Ducaten', 'Kronen', and 'Rupien'.

Valuten

Table listing prices for various types of currency notes.

Telegraphirter Kurs der Staatspapiere in Wien vom 13. December.

Table listing telegraphed prices for government securities.

Gerettet. Novelle von André Hugo. I. Traumbilder.

From two sides... Bruno and Helene... Das Licht war zu intensiv... Bruno's dream sequence...

Der Mann, der diese Worte gesprochen und durch seine Anwesenheit erst kund gethan hatte... Bruno's dialogue with Helene and the old man...

ihm trat und es ihm überreichte... Bruno's dialogue with the old man... Bruno's dialogue with Helene...

Vertical text on the right edge of the page, including 'Araber Zeitung' and other markings.

# Kundmachung.

Die Pflaster- und Marktmauths-Gerechtheit des Marktes Lippa wird den 22. d. M. auf drei naheinander folgende Jahre, nämlich für die Zeit vom 1. Jänner 1871 bis Ende December 1873, am Gemeindehause hier im Licitationswege verpachtet, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Lippa, am 12. December 1870.

(1174 - 13)

## Die M.-Vorstellung.

3. 1313.  
1870.

### Licitations-

## Kundmachung.

Zu Gunsten des Wiener Inhabers Dr. J. S. Jakobowitz gegen die Frau Gräfin Stadion Marie Magdalena Gouretzky, Grundbesitzerin zu Petris, pto. 25.000 Silber-Rubel, 406 fl. 6. W. Capital und Gebühren, durch das löbliche k. k. Wiener Handelsgericht mittelst Bescheides dtes. 4. April l. J. 3 41.216, von der genannten Beklagten in Petris gepfändeten und auf 39 612 fl. 37 kr. geschätzten beweglichen Gegenstände, und zwar: 2 Stück Piedestals aus cararischem Marmor, 3 Stück Buchmodeln, 1 vergoldeter Tisch, 1 weißer Porcellan-Camin mit Uhr und 12 Stück Porcellan-Figuren, 32 Stück Tisch-Statuen, eine Frau (Marmorstatue), 2 Stück Miniaturen mit 17 Bildern, verschiedene Wand- und Boden-Teppiche, Sammt- und Seiden-Vorhänge, 1 vergoldeter Bücherschrank, mit rother Seide überzogene Lehnen, und andere Stühle, mehrere Divane, Delgemälde, Glabiere und verschiedene Salon Gegen-

stände; weiters: Bataré, Caffejen, Wagen, Bataré, Sattel- und Zugpferde; Draußen- und Citronenbäume und verschiedene Gartengewächse; endlich 1412 Kloster Scheiterholz. Zur Versteigerung der angeordneten Veräußerung wird in dem, von der Seiten Siebe bürger Jämer Eisenbahnstation 1/2 Stunde entfernten Marktorthe Petris, Arader Comitat, im beschrifteten Caselle der 23. Jänner und die folgenden Tage de Jahres 1871, jedesmal um 9 Uhr früh festgesetzt, wann die feilzubietenden Gegenstände gegen baare Bezahlung veräußert werden; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Endlich werden alle Diejenigen, die an den gepfändeten und zu veräußernden Gegenständen-Ansprüche oder Prioritäts-Rechte geltend zu machen beabsichtigen, aufzusam gemacht, daß sie ihre Antragsgesuche binnen 8 Tagen, die Prioritäts-Anmeldungen aber bis zum Beginne der Veräußerung, bei dem ersten Gerichte einzureichen haben.

Soborsin, den 4. December 1870.

**Georg Haika.**  
Stuhlrichter.

(1173 - 13)

## Erste Siebenbürger Eisenbahn.

# Fahrordnung

der

## Personen- und gemischten Züge.

Giltig vom Eröffnungstage der Strecke Piski-Petrozsény.

Von Wien nach Pest, Czegled und Carlsburg				Von Carlsburg nach Czegled, Pest und Wien					
Stationen	Personen-Zug Nr. 1.		Gemischter Zug Nr. 3.		Stationen	Personen-Zug Nr. 2.		Gemischter Zug Nr. 4.	
	Ank.	Abf.	Ank.	Abf.		Ank.	Abf.	Ank.	Abf.
Wien	Früh 7:30	Abf. 8:—	—	—	Carlsburg	Früh 4:11	Vrm. 9:—	—	—
Pest	Nmt. 5:18	Früh 6:34	—	—	Alvincz	4:37	4:42	9:26	9:38
Czegled	Abf. 8:10	—	—	—	Sibóth	5:12	5:17	10:12	10:13
Arad	Früh 5:52	Nmt. 3:42	—	—	Broos	5:37	5:40	10:41	10:49
Györök	6:31	6:36	4:32	4:42	Piski	6:13	6:25	11:27	11:52
Paulis	6:49	6:50	4:58	4:59	Déva	6:44	6:49	12:14	12:22
Radna	7:6	7:12	5:19	5:34	Branyicska	7:17	7:18	12:57	12:58
Konop	7:42	7:43	6:14	6:15	Illye	7:38	7:43	1:24	1:34
Berzova	8:2	8:7	6:40	6:45	Guraszada	7:53	7:54	1:47	1:48
Szoborsin	8:53	9:1	7:44	7:56	Zám	8:24	8:27	2:26	2:31
Zám	9:39	9:42	8:41	8:46	Soborsin	9:—	9:6	3:14	3:26
Guraszada	10:14	10:15	9:25	9:26	Berzova	9:50	9:53	4:22	4:30
Illye	10:26	10:32	9:40	9:50	Konop	10:11	10:12	4:54	4:55
Branyicska	10:54	10:55	10:18	10:19	Radna	10:42	10:47	5:33	5:48
Déva	11:25	11:30	10:54	11:2	Paulis	11:22	11:3	6:7	6:8
Piski	11:51	12:16	11:29	11:59	Györök	11:15	11:20	6:24	6:32
Broos	12:51	12:54	12:43	12:53	Arad	11:56	Vrm. 7:20	Abf.	—
Sibóth	1:21	1:22	1:27	1:28	Czegled	5:48	Nmt. 5:50	Früh	—
Alvincz	1:55	2:1	2:9	2:24	Pest	8:40	Abf.	8:40	—
Carlsburg	2:20	Nmt. 2:48	Ncht.	—	Wien	6:18	Früh	6:42	Abf.

### Von Piski nach Petrozsény

Von Piski nach Petrozsény		Von Petrozsény nach Piski	
Stationen	Gemischter Zug Nr. 23.	Stationen	Gemischter Zug Nr. 24.
	Ank.   Abf.		Ank.   Abf.
Piski	Nmt. 12:26	Petrozsény	Früh 6:—
Zeykfalva-Kalán	12:57	Banica	6:47
Russ	1:9	Krivadia	7:5
Váralya-Hátszeg	1:43	Paj	8:51
Paj	2:41	Váralya-Hátszeg	9:5
Krivadia	3:46	Russ	10:29
Banica	4:48	Zeykfalva-Kalán	10:45
Petrozsény	5:48	Piski	11:15

## Bahn-Anschlüsse.

- I. in Arad.**  
 A. Zug 2 von Carlsburg an den um 12 Uhr 56 Min. Nachmittags nach Pest abgehenden Zug Nr. 22.  
 Zug 4 von Carlsburg an den um 8 Uhr 47 Min. Abends nach Pest abgehenden Zug Nr. 24.  
 B. Der von Czegled um 5 Uhr 11. Min früh ankommende Zug Nr. 23 an Zug Nr. 1 nach Carlsburg.  
 Der von Czegled um 2 Uhr 52 Min. Nachmittags ankommende Zug Nr. 21 an Zug Nr. 3 nach Carlsburg.
- II. in Piski.**  
 A. Der von Arad um 11 Uhr 51 Min. Mittags ankommende Zug Nr. 1 an Zug Nr. 23 nach Petrozsény.  
 Der von Carlsburg um 6 Uhr 13 Min früh ankommende Zug Nr. 2 und der von Carlsburg um 11 Uhr 27 Min. Vormittags ankommende Zug Nr. 4 } an Zug Nr. 1 nach Carlsburg.  
 B. Zug Nr. 24 } an Zug Nr. 4 nach Arad.

Die General-Direction.

1552. számhoz. (1170-23) 1870.

## Arverési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1870. évi Szeptember hó 28-ik napján, 1552. sz. a. kelt végzése alapján ezenel közhírré tétetik, miszerint Stigler Ferencz felperesnek Kalla József alperes elleni 700 fr. tőkekövetelése és törvényes járulékaik erejéig, az utóbbi bíróság lefoglalt, — az Arad városi 421. számú tkjben A. + 1 alatt lefoglalt s becsült Arad belváros déli utcai 13. sz. ház és 516 h. r. sz. telekből végrehajtást szenvedt illető egyharmadrész, melynek becsértéke 691 fr. 33 1/2 kr. o. é. 1871. évi Jannár hó 12-ik napjának d. u. 3 órákor, mint első árverési határnapon, — és esetleg 1871. évi február hó 18-ik napján, d. u. 3 órákor, mint második árverési határnapon, a telekkönyvi hatóságában, bírói árverésen eladatulni fog.

Venni szándékozók ezen árverésre azon kijelentéssel hivatnak, miszerint a megállapított — és egész terjedelmében a telekkönyvi hatóságnál bár mikor megtekinthető árverési feltételek értelmében, az ingatlan az első határnapon csak becsőron vagy azon felül, az esetleges második árverési határnapon azonban becsőron alól is eladatulni fog; miszerint minden árverelő az árverés előtt a becsőron kiküldési árnak 10% bánompénzül a bírói kiküldött kezéhez letenni köteles, és a legtöbbet igéző mint vevő, — ki az átírás illetéken kívül más terhet magára vállalni nem tartozik és a leütés után azonnal az ingatlan tetteles és teljes birtokába lép, — a vételárnak egyharmadát, — a bánompénz betudásával, azonnal a leütés után, a hátra-

lévő vételári összeget pedig két egyenlő részben, a leütés napjától számítandó három három havi időközben, mindég 6% kamattal lefizetni köteleztetvén, mindaddig az ingatlan telekkönyvi tulajdonba át nem megy, míg a p. t. r. 459. §-ának sulya alatt pontosan teljesítendő árverési feltételeknek mindenkben eleget nem tett.

Felszólítottak továbbá mindazon jelzálogos hitelezők, a kik nem Aradon vagy Arad közelében laknak, hogy — a vételár felosztása alkalmával leendő képviselhetőségüket, Aradon megbízottat rendeljenek, és annak nevét és lakását az árverés napjáig sz. kir. Arad városi telekkönyvi hatóságnál jelentsék be, minthogy ellenkező esetben aradi ügyvéd személynében hivatalból kinevezett gondnok által fognak képviseltetni.

Vége felhivatnak mindazok, a kik a lefoglalt ingatlan iránt tulajdoni, vagy más igényt érvényesíthetnek, hogy igénykeresetüket, ezen hirdetmény közzétételének utolsó napjától számítandó 15 napok alatt — habár külön értesítést nem nyertek is — az Arad városi telekkönyvi hatóságához annál bizonyosabban nyújtsák be, minthogy ellenkező esetben azok a végrehajtást nem gátolhatván, egyedül a vételár feleletlegre utasítatni fognak.

Kelt Aradon 1870. éviszeptember hó 28-ik napján.  
**Frits Robert.**  
tanácsnok, mint törvényszéki kiküldött.

**Wir empfehlen Jedermann**  
die k. k. priv. **China - Glycerin - Pomade**  
von Gross & Hill, Magister der Pharmacie in Wien.  
Haupt-Depôt: Wien, Wieden, Pressgasse Nr. 7. 2. Stock.  
Durch acht bis zehntägige Anwendung dieser Pomade wird das Ausfallen der Haare, sowie die Schuppenbildung vollkommen beseitigt und nach weiterem Gebrauche der Haarboden gereinigt, gefröhigt und zu neuem und üppigen Nachwuchse der Haare belebt. Bei permanenter Anwendung wird dem Ausfallen der Haare für immer vorgebeugt.  
Preis des grossen Tiegels 1 fl. 50 kr., des kleinen 80 kr. 6. W.  
NB. Jedem Tiegel ist eine auf Grundlage medicinischer Forschungen abgefaßte Broschüre: „Ueber das Wachstum und die Pflege der Haare“, beigegeben. Jede Tiegel werden in allen Depôts, der große mit 14 kr., der kleine mit 5 kr. 6. W. zurückgekauft.  
Niederlagen befinden sich:  
Wien: S. Zsigmüller, Apotheker, hohen Markt. — J. Weiss, Apotheker, Tuchlauben. — A. Neill, Apotheker, Tuchlauben.  
In Arad in der Buchhandlung des Julius v. Schwellegreber.  
Kraam: Dr. Schamo, Apoth., Cavistehay. — Klausenburg: J. Wolf, Apoth. — Pest: J. v. Eötvös, Kertész & Cseret, Galanterie-Niederlage. — Preßburg: Pavrecht, Apoth. (1159-2, 12)

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

# FAHRORDNUNG

vom 5. April 1870 bis auf Weiteres.

I. Von Wien und Pest nach Kaschau.				IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.					
Stationen	S.   M.   Tagzeit		S.   M.   Tagzeit		Stationen	S.   M.   Tagzeit		S.   M.   Tagzeit	
	Abf.	Abends	Früh	Abends		Abf.	Früh	Abends	Früh
Wien	8:—	Abends	7:30	Früh	Kaschau	5:21	Früh	10:15	Vorm.
Pest	6:34	Früh	5:18	Abends	Miskolcz	7:55	—	2:55	Nacht.
Czegled	9:39	—	8:—	—	Tokaj	9:37	—	5:27	Abends
Szolnok	10:37	—	9:8	Nacht	Nyiregyháza	10:39	—	7:8	—
P.-Ladány	1:33	Nacht.	12:21	—	Debreczin	12:19	Mittg.	9:54	Nacht
Debreczin	3:5	—	2:30	Früh	P.-Ladány	1:57	Nacht.	11:57	—
Nyiregyháza	4:33	—	4:24	—	Szolnok	4:39	—	4:16	Früh
Tokaj	5:31	Abends	5:50	—	Czegled Ant.	5:33	Abends	5:35	—
Miskolcz	7:24	—	8:20	Vorm.	Pest	8:40	—	8:40	—
Kaschau Ant.	9:56	—	12:33	Nacht.	Wien	6:18	Früh	6:42	Abends

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angehängenen Fahrordnungen entnehmen.

## Bahn-Anschlüsse.

- I. In Arad.**  
 Der von Czegled um 5 Uhr 11 Minuten früh ankommende — an den um 6 Uhr 12 Minuten nach Carlsburg abgehenden Zug.  
 b) Der von Carlsburg um 11 Uhr 50 Minuten Mittags ankommende — an den um 12 Uhr 28 Minuten nach Czegled abgehenden Zug.
- II. In Püspök-Ladány:**  
 a) Der von Czegled um 1 Uhr 8 Minuten Nachmittags und der um 1 Uhr 32 Minuten von Kaschau ankommende — an den um 2 Uhr 7 Minuten nach Großwardein abgehenden Zug.  
 b) Der von Czegled um 11 Uhr 56 Minuten Nachts und der um 11 Uhr 31 Minuten von Kaschau ankommende — an den um 12 Uhr 40 Minuten nach Großwardein abgehenden Zug.  
 c) Der von Großwardein um 12 Uhr 55 Minuten Nachmittags ankommende — an den um 1 Uhr 33 Minuten nach Kaschau und an den um 1 Uhr 57 Minuten nach Czegled abgehenden Zug.  
 d) Der von Großwardein um 11 Uhr 15 Minuten Nachts ankommende — an den um 11 Uhr 57 Minuten nach Czegled und an den um 12 Uhr 21 Minuten nach Kaschau abgehenden Zug.
- III. In Miskolcz.**  
 a) Der von Czegled um 7 Uhr 4 Minuten Abends und der von Kaschau um 7 Uhr 19 Minuten ankommende — an den um 8 Uhr nach Hatvan und Pest abgehenden Zug.  
 b) Der von Kaschau um 7 Uhr 35 Minuten Früh und der von Czegled um 7 Uhr 45 Minuten ankommende — an den um 8 Uhr 15 Minuten nach Hatvan und Pest abgehenden Zug.  
 c) Der von Pest und Hatvan um 7 Uhr 25 Minuten früh ankommende — an den um 7 Uhr 55 Minuten nach Czegled und an den um 8 Uhr 20 Minuten nach Kaschau abgehenden Zug.  
 d) Der von Pest und Hatvan um 2 Uhr Nachmittags ankommende — an den um 2 Uhr 45 Minuten nach Kaschau und an den um 3 Uhr 55 Minuten nach Czegled abgehenden Zug.

Die Direction.

**Iserlohrner Federmesser,**  
 besonders elegant und äußerst billig,  
 sind so ben angekommen und zu haben in  
**H. Goldscheider's Buch- und Papier-**  
**handlung,**  
 Hauptplatz, vis-à-vis der h. Dreifaltigkeits-Säule.

Die zur O-Déznaer Herrschaft gehörigen  
**Schankgerechtigkeiten**  
 (Regalien) zu O- und Uj-Dézna, Antalháza und  
 Bohány werden vom 1. Jänner 1871 an  
 auf zwei Jahre verpachtet.  
 Näheres ertheilt das Oberstuhlsrichteramt zu  
 Boros-Sebes oder die herrschaftliche Kanzlei zu  
 O-Dézna. (1167-33)

Glücksversuch!  
**Am 21. December**  
 Ziehung 1. Classe vom Staate garantirter Hamburger Lotterie; gegen  
 frankirte Remessen verleihe Originallose (keine Promessen) ganze  
 à 3 fl. 50, halbe à 1 fl. 75, viertel à  
 87½, fr. 8. W.  
 Hauptgewinne: 250,000, 150,000,  
 100,000, 50,000 Mark etc.  
 Amtliche Pläne gratis, Ziehungs-  
 listen, Gewinnquell werden prompt  
 zugesandt.  
**Louis Wolff,**  
 Banquier - Hamburg.  
 (1119-10)

Pränumerations-Einladung  
 auf die  
**„Wiener Geschäftszeitung.“**  
 Tägliches Handels- und Coursblatt.  
 Herausgeber: C. HENOP.  
**7. Jahrgang.**

Die „Wiener Geschäftszeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der  
 Sonn- und Feiertage, in Groß-Folio nach Schluss der Wiener Börse und wird  
 sofort mit den Nachmittags- und Abendbörsen expedirt. Das Blatt ist bemüht,  
 ein treues Bild des gesammten österreichischen Geld- und Waarenverkehrs zu  
 bringen. Specielle Rubriken des Blattes bilden die finanziellen Vorabzüge  
 auf dem österreichischen Geld- und Effectenmarkt, die Ergebnisse der österrei-  
 chischen Actiengesellschaften, Besprechung des Besideitumsweesens, ein täglicher  
 Bericht über die Wiener Börse und ein sorgfältig redigirter täglicher Cours-  
 zettel der Wiener Börse. Ein zweiter Theil des Blattes beschäftigt sich mit  
 der Waarenbranche. Die „Geschäftszeitung“ bringt täglich Originalberichte von  
 den verschiedensten Handelsplätzen und ist den Conjunctionen des Getreide-  
 geschäftes, sowie überhaupt des Productengeschäftes auf das Genaueste. Eine  
 gleiche hervorragende Beachtung finden das Manufacturgeschäft, Woll-, Baum-  
 woll- und Garnberichte, Seidenberichte u. v. Die unabhängige Stellung  
 der „Wiener Geschäftszeitung“ und die Objectivität ihrer volkswirtschaftli-  
 chen Artikel haben dem Blatte das Vertrauen der Finanz- und Geschäftswelt  
 erworben und dieses Vertrauen sich zu erhalten wird unermüdetlich die Aufgabe  
 der Redaction bleiben. Probenummern werden gratis zugesendet.

**Abonnements-Preis**

<b>Für Wien:</b> monatlich . . . fl. — 70 vierteljährig . . . fl. 2.—	<b>Für Deutschland und Italien:</b> vierteljährig . . . fl. 3.75 halbjährig . . . fl. 7.50	<b>Für Frankreich:</b> vierteljährig . . . fl. 6.75 halbjährig . . . fl. 13.50
<b>Für die Kronländer und das Königreich Ungarn:</b> monatlich . . . fl. 1.— vierteljährig . . . fl. 3.—	<b>Für den Orient und die Donaufürstenthümer:</b> vierteljährig . . . fl. 5.25 halbjährig . . . fl. 10.50	<b>Für Belgien, Eng- land und die Schweiz:</b> vierteljährig . . . fl. 5.25 halbjährig . . . fl. 10.50

Abonnements sind zu richten an die  
**Administration der „Wiener Geschäftszeitung“**  
 Wien, Tiefengasse 17,  
 woselbst auch Inserate angenommen werden.  
 Die Administration

**Wunderthausende von Menschen**  
 verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden sichersten  
 und besten  
**Haarwuchsmittel.**  
 Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung  
 des Wachsthums der Kopfschnecke,  
 als die in allen Welttheilen  
 so bekannt und berühmt ge-  
 wordene, von medicinischen  
 Autoritäten geprüfte, mit  
 den glänzendsten und  
 wunderwirkenden Er-  
 folgen gekrönte, von  
 Sr. k. k. Apostolischen  
 Majestät dem Kaiser  
 Franz Josef I. von Oester-  
 reich, König v. Ungarn  
 und Böhmen etc. etc. mit  
 einem ausschliesslichen  
 k. k. Privilegium für den  
 ganzen Umfang  
 der k. k. österreichi-  
 schen Staaten und der  
 gesammten ungarischen  
 Kronländer mit Patent  
 vom 18. November 1865,  
 Zahl 15, 810/1892, ausge-  
 zeichnete



**Reseda-Kräusel-Pomade,**  
 wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahl-  
 sten Stellen des Hauptes vollhaarig werden;  
 graue und rothe Haare bekommen eine dunkle  
 Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wun-  
 derbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppen-  
 bildung binnen wenigen Tagen vollständig, ver-  
 hütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit  
 und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen  
 Glanz; dieses wird



**wellenförmig**  
und bewahrt vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.



Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie  
 überdies eine Zierde für den feinsten Toilett- & Tisch  
 Preis eines Tigels sammt Gebrauchsanweisung (in 6 Sprachen) 1 fl. 50 kr.  
 Mit Postversendung 1 fl. 60 kr. Ost. W.  
 Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Porente.

**Fabrik und Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros et en détail bei**  
**CAR POLT,**  
 Parfumeur und Inhaker mehrerer k. k. Privilegien in Wien,  
 Hernals, Annagasse 15, im eigenen Hause,  
 wohn alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen  
 Baareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.  
 Haupt-Depôt für Arad einzig und allein bei  
**Hermann Elias, | J. v. Schwelengreber,**  
 Parfumeriewaaren-Handlung in Arad, Kirchengasse. | Parfumeriewaaren-Handlung in Arad, Sparcassagasse.  
 NB. Wie bei jedem vorzüglichem Fabricate, so werden auch bei diesem ihren Nachahmungen  
 und Fälschungen versucht, und wird daher ersucht, sich beim Ankaufe nur an  
 die obenbezeichneten Niederlagen zu wenden, und die echte Reseda-Pomade von Carl Polt  
 in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten. (1159-220)

Der allgemein beliebte, nach ärztlichem Gutachter erprobte  
**steirische Kräuterfakt**  
 für Brustleidende  
 ist stets im frischen Zustande zu bekommen bei  
**Tones & Freyberger und bei J. Districzky**  
 in Arad,

wie auch

in <b>Isburg</b> bei C. M. Megay, in <b>Leibnitz</b> bei Apoth. Jekelius, in <b>Debrezin</b> bei Dr. Rothschnock, in <b>Essegg</b> bei Dr. Deszháthy, in <b>Güns</b> bei Apoth. Széll, in <b>Gyöngyös</b> bei Apoth. Kocianovich, in <b>Kaschau</b> bei A. Novelly, in <b>Kezthely</b> bei G. Singer, in <b>Komorn</b> bei Apoth. Grüttschel, in <b>Mohacs</b> bei A. Kögl,	in <b>Odenburg</b> bei Apoth. N. Mesey, in <b>Papa</b> bei G. Bergmüller, in <b>Pest</b> bei Apoth. v. Türök, in <b>Pressburg</b> bei Apoth. Heinrich, in <b>Raab</b> bei A. Hergeszell, in <b>Sassau</b> bei Apoth. Mü e, in <b>Semlin</b> bei Apoth. Tertschtsik, in <b>Temesvár</b> bei J. L. chillo, in <b>Wien</b> bei Apoth. G. Pocher, in <b>Werschetz</b> bei G. Büchler,
--	--

Preis pr. Flasche 87 kr. österr. Währung.

Ebenfalls bei  
**J. ENGELHOFER'S**  
**Muskel- und Nerven-Essenz,**  
 aus aromatischen Alpenkräutern.  
 Unstreitig vorzügliches Mittel gegen Gesicht- und Gelenkschmerzen, Schwindel,  
 Kreuzschmerzen, Nerven- und Körperschwäche und zur Stärkung der Geschlechts-  
 theile als bewährtes anerkannt.  
 Preis pr. Flacon 1 fl. österr. Währung.

**Stomaton (Mundwasser)**  
 von Dr. BRUN, Zahnarzt mehrerer k. k. Institute in Graz, benützt als speci-  
 felles Mittel bei Blutung des Zahnfleisches, überreichlichem Athem und eintret-  
 enden Caries.  
 Preis 1 Flasche 87 kr. österr. Währung.

Dr. KROMHOLZ'S  
**MAGEN-LIQUEUR,**  
 sehr empfehlenswerth bei Reisen und Jagdpartien.  
 Preis 1 Flasche 52 kr. österr. Währ. (1168-1, 12)

**BRIGHT'S**  
**KRAFT- u. NÄHRMEHL**  
 Kauch Crème-Pulver genannt  
 leicht verdaulich, nährend und  
 schmackhaft.

Dieses Pulver, nach Anweisung mit Milch gelocht, eignet sich besonders für  
 ältere, kränkliche oder an Unterleibsbeschwerden leidende Per-  
 sonen mit geschwächtem Magen; für magere, leidende (hauptsächlich  
 genessende) Personen, denen der Genuß ihres gewöhnlichen Frühstücks oder  
 Abendbrodes unter F ist; welche durch Muthlosigkeit oder Uebermaß an Purgir-  
 mitteln geschwächt sind, und ist vorzüglich empfehlenswerth für Kinder,  
 welche schwächlich oder im heftigen Wachsen begriffen sind.